

## Protest gegen Kommerzialisierung im Fußball: Theoretische Überlegungen zu Entstehung, Strukturen und Nutzen

Lars Riedl und Heiko Meier

**Zusammenfassung:** Ausgangspunkt des Beitrags sind die wiederkehrenden Zuschauerproteste gegen die Kommerzialisierung des Fußballs und die Frage nach einer Erklärung für deren Entstehung. Gezeigt wird, dass Zuschauerproteste bereits umfassend beforscht sind, bislang allerdings keine theoretische Einordnung zu ihrer Entwicklung vorgelegt wurde. Entsprechend liegt das Ziel des Beitrags darin, unter Rückgriff auf systemtheoretische Überlegungen, insbesondere auch zur Funktion des Publikums für den Fußball, und typologische Unterscheidungen, angereichert durch kulturanthropologische Betrachtungen, theoretische Erklärungen für die Ursprünge und Bedeutung von Zuschauerprotesten zu liefern. Im Anschluss hieran wird betrachtet, wie sich Zuschauerproteste in theoretische Konzepte zu Protestbewegungen einordnen lassen, um abschließend deren Nutzen für die Fußballclubs und -verbände zu bestimmen.

**Schlagwörter:** Fans, Zuschauer, Publikum, Protest, Protestbewegungen, Kommerzialisierung, Systemtheorie, Fußball

### **Protests Against Commercialization in Football: Theoretical Considerations on Origins, Structures, and Benefits**

**Abstract:** This article takes the recurring protests by spectators against the commercialization of football as its starting point and addresses the question of how these protests can be explained. While spectator protests have already been widely studied, no theoretical framework has yet been provided to explain their development. Therefore, the aim of this contribution is to offer theoretical explanations for the origins and significance of spectator protests, drawing on systems theory—particularly regarding the function of the audience in football—as well as typological distinctions enriched by cultural anthropological perspectives. Subsequently, the article explores how spectator protests can be embedded within theoretical concepts of protest movements and, finally, assesses their potential value for football clubs and associations.

**Keywords:** Fans, spectators, audience, protest, protest movements, commercialization, systems theory, football

## 1 Einleitung

Die Saison 2023/24 der Fußball-Bundesliga wird vielen in Erinnerung bleiben, nicht nur weil Bayer 04 Leverkusen erstmals Deutscher Meister wurde, sondern auch wegen der über Monate andauernden massiven Zuschauerproteste in den Stadien.<sup>1</sup> Damit brachte ein engagierter Teil des Publikums seinen Ärger gegen den von der Deutschen Fußball Liga (DFL) mit knapper Mehrheit der Bundesliga-Vereine beschlossenen Einstieg eines Investors zum Ausdruck. Die DFL wollte auf diese Weise eine Milliarde Euro einnehmen, um so vor allem neue Vermarktungsaktivitäten der Liga zu finanzieren. Im Gegenzug sollte dem potenziellen Investor eine über 20 Jahre dauernde prozentuale Beteiligung an den TV-Erlösen angeboten werden.

Die Zuschauer<sup>2</sup> befürchteten eine Ausweitung der Kommerzialisierung des Fußballs bis hin zur „Überdrehung der Kommerzialisierungsspirale“ (Faszination Fankurve 2024), denn schließlich werde ein Investor ein entsprechendes Return of Investment erwarten, so dass die Liga gezwungen sein werde, Mehreinnahmen zu generieren. Weiterhin schreckten sie mögliche Einflussnahmen eines Investors auf wesentliche Entscheidungen zum Spielbetrieb der DFL ab, beispielsweise wenn es um Anstoßzeiten, den Austragungsmodus oder Austragungsorte geht. Damit, so die Kritik, würde den Vereinen<sup>3</sup> die Mitbestimmung über den Spielbetrieb entgleiten. Darüber hinaus entzündete sich der Unmut daran, dass es weitgehend unklar und intransparent war, wie weit ein Investor in Entscheidungsprozesse der DFL hätte eingreifen können, welche informellen Einflussmöglichkeiten entstanden und welche formalen Rechte (bis hin zum Vetorecht) ihm eingeräumt worden wären (Südtribüne Nord e.V. 2024). Die Lage spitzte sich im Dezember 2023 nach Abstimmung der 36 Profivereine über den Deal zu. Die nötige Zwei-Drittel-Mehrheit war nur äußerst knapp zustande gekommen. Umstritten war vor allem die Rolle von Hannover 96-Geschäftsführer Martin Kind, der im Verdacht stand, nicht im Sinne seines Vereins gegen, sondern für den Deal gestimmt zu haben. Damit hätte er nicht nur die Mitglieder von Hannover 96 brüskiert, sondern auch die sogenannte 50+1-Regel unterlaufen, woraufhin ihn die Hannover 96-Management GmbH als Geschäftsführer abberief. Die sich verschärfenden Proteste und öffentlichen Diskussionen führten schließlich zu einem Umdenken mehrerer Vereine. Am 21.02.2024 teilte die DFL nach einer außerordentlichen Sitzung mit, den „Prozess zum Abschluss einer Vermarktungspartnerschaft nicht weiterzuführen“ (DFL 2024a).

Dieser Protest ist kein Einzelfall gewesen. Seit Anfang der 1990er Jahre kam es immer wieder zu Zuschauerprotesten im Fußball. Unter Slogans, wie z. B. „Reclaim the Game“,

- 1 Auffällig bei diesen Protesten war ihre Vehemenz, mit der Teile der Zuschauer etliche, zum Teil erhebliche Spielunterbrechungen erzeugten. Beispielsweise musste die Partie zwischen den Fußball-Zweitligisten Hertha BSC und Hamburger SV am 20. Spieltag der Saison für über 30 Minuten unterbrochen werden. Auch andernorts war oft unklar, ob die Spielansetzungen regelgerecht beendet werden können.
- 2 Auch wenn im Alltagsgebrauch oftmals von Fans gesprochen wird und sich auch geeignete wissenschaftliche Definitionen zu seiner Konkretisierung finden lassen, nutzen wir zunächst nur die allgemeinen Begriffe Zuschauer(rolle) und Publikum, um Missverständnisse und Mehrdeutigkeiten hinsichtlich des von uns in Abschnitt 5 im Rahmen einer Zuschauertypologie eingeführten und erläuterten Begriffs „Fan“ zu vermeiden. In Abschnitt 2 (Forschungsstand) werden wir allerdings dem jeweiligen Sprachgebrauch der referierten Studien folgen, so dass der Begriff Fan dort häufiger Verwendung finden wird.
- 3 Im weiteren Verlauf des Beitrags werden wir uns die semantische Unterscheidung von gemeinnützigen Vereinen, Clubs, ausgegliederten wirtschaftlichen Organisationseinheiten usw. nicht weiter zu eigen machen, sondern die Begriffe synonym gebrauchen, auch um über die unterschiedliche Verwendung in internationalen Kontexten nicht immer wieder ermüdend aufklären zu müssen. Entscheidend hierfür ist, dass das Identifikationsobjekt der Zuschauer von der organisatorischen Verfasstheit losgelöst ist und sich auch nicht hierauf reduzieren lässt.